

# Fremdenverkehr vor dem Zweiten Weltkrieg

Oliver Kersten und Hasso Spode



Familienurlaub auf Rügen 1911

Tourismus – die scheinbar zweckfreie Vergnügungsreise – ist ein historisch recht junges Phänomen. In ihn flossen sowohl ältere Reiseformen, wie die Pilger- oder Bäderreise, als auch der universelle Kontrast von Fest und Alltag ein. Doch bildet er eine Struktur eigenen Rechts. Seine Ursprünge sind in der Verzeitlichung des Denkens und Fühlens im 18. Jh. zu suchen, in grundlegenden Veränderungen und Ambivalenzen der Auffassung von Natur und Geschichte, die mit der Herausbildung der Moderne im Zusammenhang stehen: Während die Aufklärung den Fortschritt als das Ende der Unmündigkeit feierte, sahen andere, wie Rousseau, hierin im Gegenteil einen Verlust an Natur und Freiheit. Die frühromantische Zivilisationskritik entwickelte einen „touristischen Blick“ auf vermeintlich authentische Landschaften und Kulturen, der bis heute Motivation und Verhalten der Touristen mit prägt. Zunächst auf kleine, adelig-bildungsbürgerliche Eliten beschränkt, wurde die

touristische Reise schließlich zu einem festen Bestandteil der Lebensgestaltung in den Industrieländern.

## Phasen des Reisens

In dem sozialen und räumlichen Ausbreitungs- und zugleich Wandlungsprozess von Reisegewohnheiten lassen sich grob folgende Phasen unterscheiden:

In der ins 19. Jh. reichenden *Entstehungsphase* stellt die touristische Reise eine durch Vermögen finanzierte, im Lebenslauf seltene und entsprechend herausgehobene Unternehmung dar. Die Quote der Auslandsreisen war hoch, ihre absolute Zahl, wie die aller touristischer Reisen, gering. In der langen, noch weiter unterteilbaren *Ausbreitungs- und Formierungsphase* bis zur Mitte des 20. Jhs. wird Reisen zu einem in den Jahresturnus eingebetteten Freizeitverhalten. Die soziale Exklusivität lockert sich schrittweise, touristische Institutionen und Infrastrukturen wie Verkehrsvereine, Reisebüros, Hotellerie, Verkehrswege etc. werden auf- und ausgebaut, und ein Set touristischer Praktiken verfestigt sich. Der Urlaubsreise werden dabei nun zweckrationale Begründungen zugewiesen: so diene sie der Erholung, auch der Bildung und Völkerverständigung. Die jährliche Reise wird im Bürgertum zur Selbstverständlichkeit. Überwiegend, zumal nach dem Ersten Weltkrieg, liegen die Destinationen im Inland: im Alpenraum, in den Mittelgebirgen, an Nord- und Ostsee sowie in Städten.

In die zweite Hälfte des 20. Jhs. fällt schließlich die *Durchsetzungs- und Konsolidierungsphase*: Die bereits zuvor wirtschaftlich, technisch und dann auch po-

litisch eingeleitete Entprivilegierung des Reisens wird mit dem Durchbruch des Massentourismus in den 1960er Jahren weitgehend Wirklichkeit. Zugleich hat sich die Quote der Auslandsreisen stark erhöht.

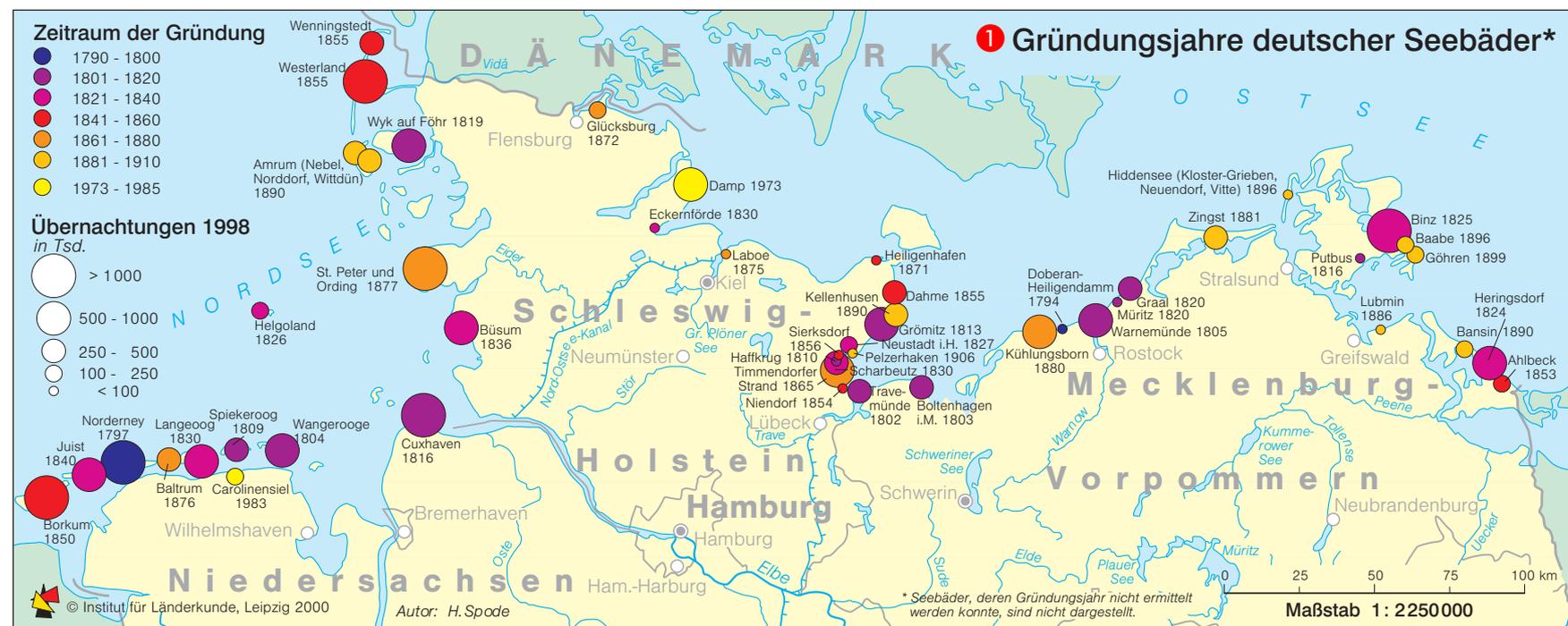
## Fremdenverkehr vor dem Zweiten Weltkrieg

Die Karte 2 zeigt die wichtigsten Fremdenverkehrsorte in Deutschland kurz vor dem Zweiten Weltkrieg. Erfasst sind alle Orte, die mindestens 100.000 Übernachtungen gemeldet hatten. Die Masse des touristischen Reiseverkehrs entfiel dabei auf die See- und Kurbäder (durchschnittliche Aufenthaltsdauer 13 bzw. 9 Tage), wobei die ersteren überwiegend Touristen i.e.S. beherbergten, während letztere häufig aus medizinischen Gründen aufgesucht wurden. Die oft fließenden Grenzen zwischen Vergnügungs- und Heilaufenthalt sind statistisch nicht erfassbar. In der Gruppe der Klein- und Mittelstädte sowie der Großstädte (durchschnittliche Aufenthaltsdauer jeweils 3 Tage) überzog der Geschäftsreiseverkehr, doch waren etliche dieser Städte, wie Heidelberg, ganz auf Besichtigungstourismus eingestellt. Dieser spielte auch in einigen Großstädten eine wichtige Rolle, wie in Berlin – mit 2,1 Mio. Gästen und 4,9 Mio. Übernachtungen der Spitzenreiter.

Die Reichsstatistik, auf der die Karte basiert, registrierte für 1938/39 insgesamt 29 Mio. Anmeldungen und 118 Mio. Übernachtungen, darunter 2,2 bzw. 7,5 Mio. Auslandsgäste (einschl. Ostmark und Sudetengau). Von den Übernachtungen entfielen auf die 125 erfassten Seebäder 14%, auf die 768

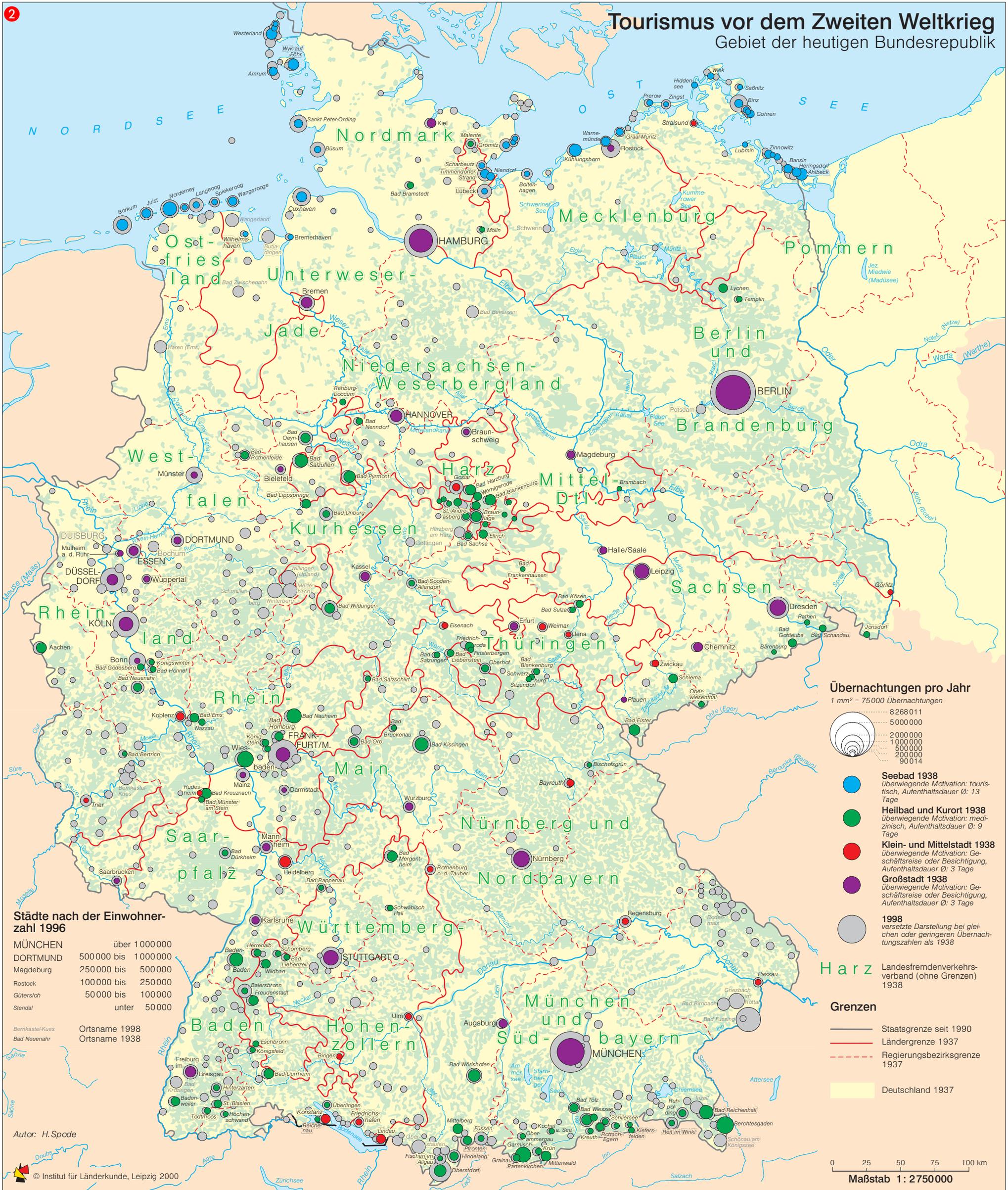
Heilbäder und Kurorte 51%, auf die 356 Klein- und Mittelstädte 12% und auf die 57 Großstädte 23%. Auf der Karte nicht enthalten sind die kleineren Fremdenverkehrsorte und Sommerfrischen. Mit Ausnahme einiger Seebäder fehlen somit auch jene Orte, die zu diesem Zeitpunkt zumeist von der NS-Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ (KdF) beschickt wurden. Zum einen bevorzugte KdF touristisch unerschlossene Gebiete, zum anderen das gerade „heim ins Reich“ geholte Österreich. KdF war der größte Reiseveranstalter der Welt; zwischen 1934 und 1939 wurden 7,4 Mio. Urlaubs- und 38 Mio. Kurzreisen verkauft. Hauptmotiv der NS-Regimes war hierbei die Gewinnung der Loyalität der Arbeiterschaft. Die verkündete „Brechung des bürgerlichen Reiseprivilegs“ blieb zwar im Ansatz stecken, doch immerhin erreichte KdF eine Quote von einem Zehntel am Gesamttourismus und machte in breiten, vom Tourismus sonst weithin ausgeschlossenen Schichten die Idee des Reisens nachhaltig populär. Generell förderte das NS-Regime den Tourismus stärker als seine Vorgänger.

60 Jahre später liegt der Reiseverkehr zahlenmäßig auf einem deutlich höheren Niveau, obwohl auffällt, dass die meisten 1938/39 populären Ferienorte auch heute noch viel frequentiert werden. In Südwestfalen, Rheinland-Pfalz oder Ostbayern sowie im Umkreis von Ballungsgebieten sind zahlreiche Orte hinzugekommen, die den Wert von 100.000 Übernachtungen übersteigen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass heute etwa zwei Drittel aller Urlaubsreisen ins Ausland führen. ♦

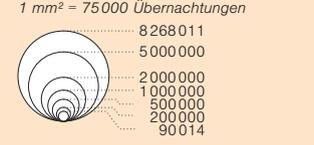


# Tourismus vor dem Zweiten Weltkrieg

Gebiet der heutigen Bundesrepublik



### Übernachtungen pro Jahr



- Seebad 1938**  
überwiegende Motivation: touristisch, Aufenthaltsdauer Ø: 13 Tage
- Heilbad und Kurort 1938**  
überwiegende Motivation: medizinisch, Aufenthaltsdauer Ø: 9 Tage
- Klein- und Mittelstadt 1938**  
überwiegende Motivation: Geschäftsreise oder Besichtigung, Aufenthaltsdauer Ø: 3 Tage
- Großstadt 1938**  
überwiegende Motivation: Geschäftsreise oder Besichtigung, Aufenthaltsdauer Ø: 3 Tage
- 1998**  
versetzte Darstellung bei gleichen oder geringeren Übernachtungszahlen als 1938

### Städte nach der Einwohnerzahl 1996

MÜNCHEN	über 1000000
DORTMUND	500000 bis 1000000
Magdeburg	250000 bis 500000
Rostock	100000 bis 250000
Gütersloh	50000 bis 100000
Stendal	unter 50000

Bernkastel-Kues Ortsname 1998  
Bad Neuenahr Ortsname 1938

Autor: H. Spode

### Harz Landesfremdenverkehrsverband (ohne Grenzen) 1938

- ### Grenzen
- Staatsgrenze seit 1990
  - Ländergrenze 1937
  - - - Regierungsbirzirksgrenze 1937

Deutschland 1937

